

Zentrale Ergebnisse des Forschungsprojekts

- Nach **Aussagen der Lehrerinnen** arbeiten die Kinder vor allem in den „Ich-Zeiten“ – das sind individualisierte bzw. freie Lernphasen des Unterrichts – auf ihrem Entwicklungsstand, was insbesondere leistungsschwächeren Kindern zugute kommt. Das Schreiben wird als etwas Selbstverständliches gesehen und der Nutzen der Schrift sowohl beim Lesen als auch Schreiben auf Grund der lebensbezogenen Anlässe erkannt. In Bezug auf die Rechtschreibung bemerken die Lehrpersonen, dass die Kinder einen sensiblen Umgang damit und eine verstärkte Wahrnehmung Fehlern gegenüber vor allem beim „Freien Schreiben“ entwickeln. Durch das „Freie Schreiben“ wählen die Kinder außerdem schon sehr früh komplizierte Satzstrukturen anstelle der klassischen Dreiwort- bzw. Vierwortsätze. Die Summe der positiven Erfahrungen motiviert Lehrpersonen dazu, auch zukünftig individualisierte Lehr- und Lernprozesse von Kindern zu initiieren.
- Im Projekt zeigen sich im Schnitt signifikant bessere **Rechtschreibleistungen** als in der Normstichprobe. In den unterschiedlichen Teilbereichen der „Hamburger Schreibprobe“ sind 37 bis 57 Prozent der „Projektkinder“ am Ende des zweiten Schuljahres im Rechtschreiben so gut wie das beste Viertel der Normstichprobe.
- Die **Lese- und Schreibmotivation** ist höher als bei Kindern, die allein mit herkömmlichen Methoden unterrichtet werden. Z.B. sind am Ende des zweiten Schuljahres 65,5% der Kinder höchst motiviert zu lesen. In der PIRL-Studie geben 55% an, sehr gerne zu lesen.
- **Mädchen und Buben** erreichen im Gegensatz zu den PISA/PIRLS/TIMSS-Ergebnissen den gleichen Leistungsstand!
- Kinder kommen mit teils sehr hohem **Vorwissen** in die erste Klasse – auch, was das Lesen und Schreiben betrifft. Im Schnitt können die Kinder bei Schuleintritt 11 Buchstaben schreiben. 19% können fast alle Buchstaben benennen. 2% können bereits komplexe Wörter wie „Lokomotive“ oder „Bücherwurm“ lesen. Das sind Ressourcen, die im Unterricht genutzt werden müssen!
- Die **„Ich-Zeiten“** sind bei den Kindern höchst beliebt. Auf einer zehnstufigen „Motivationsleiter“ finden sich 76% der Kinder auf den beiden obersten „Leitersprossen“.

Zehn Empfehlungen aus der Praxis für die Praxis

1. **Alle Buchstaben ab dem ersten Schultag anbieten!**
2. **Buchstaben in individueller Reihenfolge und individuellem Tempo erarbeiten!**
3. **Von Anfang an Zeit und Raum für freies Schreiben, Lesen und individuelles Arbeiten geben!**
4. **Lernvoraussetzungen erheben – Ziele anpassen!**
5. **Vorbereitete Lernumgebung für selbstbestimmtes Lernen schaffen!**
6. **Lese- und Schreibstrategien für selbstreguliertes Lernen anbieten!**
7. **Schreib- und Leseanlässe aus der Lebens- und Erfahrungswelt der Kinder eröffnen!**
8. **Mehr Aufschreiben als Abschreiben!**
9. **Fehler als Botschaften verstehen!**
10. **Viel Zeit für die Präsentation und Reflexion von Arbeiten geben!**



Pädagogische
Hochschule
Steiermark



© Christian Schwier / Fotolia.com

VIelfältiger individualisierter Schriftspracherwerb

Qualitätsentwicklung im Erstlese- und Erstschreibunterricht auf der Grundstufe 1

EIN FORSCHUNGS- UND ENTWICKLUNGSPROJEKT DER PÄDAGOGISCHEN HOCHSCHULE STEIERMARK

Theoretische Bezugspunkte

„Der Spracherfahrungsansatz greift die unterschiedlichen Vorerfahrungen der Kinder mit Sprache und Schrift auf und nimmt ihre individuellen Lernmöglichkeiten und Interessen ernst. Jedes Kind soll so herausgefordert werden, dass es sich seinen Fähigkeiten entsprechend bestmöglich entwickeln kann.“ (Brinkmann, 2010)

Im **Vier-Säulen-Modell** teilen Brügelmann und Brinkmann den Deutschunterricht in folgende Hauptbausteine, die gleichwertig zu berücksichtigen sind, und schaffen dadurch eine Strukturierung des Unterrichts:

- **Freies Schreiben eigener Texte**
- **Gemeinsames (Vor-)Lesen von Kinderliteratur**
- **Systematische Einführung von Schriftelementen und Leseverfahren**
- **Aufbau und Sicherung eines Grundwortschatzes**

Im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsprojekts unterrichteten Lehrerinnen in sieben steirischen Schulen nach dem Spracherfahrungsansatz. Die Begleitforschung erstreckte sich über einen Zeitraum von zwei Jahren.

Vielfältiger individualisierter Schriftspracherwerb

Einsichten der Kinder

Mit Schrift wird Bedeutung festgehalten.

Das Grundprinzip unserer Schrift ist das Alphabetsystem.

Fehler sind Bestandteile jedes Entwicklungsprozesses.

Unsere Schrift ist keine reine Lautschrift.

Unser Schriftsystem besteht aus verabredeten Zeichen.

Positive Beziehung herstellen

Kinder wollen eigene Geschichten zu Papier bringen und interessieren sich für Geschriebenes. In einer von Wertschätzung und Offenheit geprägten Atmosphäre entfalten sich Schreib- und Lesemotivation optimal. In den Projektklassen wurde dem Bedürfnis, interessengeleitet zu lesen und zu schreiben vom ersten Schultag an entsprochen.

Förderliche Fehlerkultur leben

Kinder lernen durch Fehler. Rechtschreibbewusstheit bzw. Fehlersensibilität entstehen durch die bewusste Auseinandersetzung mit Schrift. Im individualisierten Schriftspracherwerb wird daher der Reflexion und Diskussion über Sprache und Schrift viel Raum gegeben. Dieser Prozess bewirkt, dass Kinder zunehmend Wert darauf legen, zur Normschrift zu gelangen. Im offenen Unterricht lernen die Kinder Modelle von Lösungswegen und Lösungsstrategien kennen. Darüber hinaus stehen Hilfsmittel zum Schreiben und Lesen wie Anlauttabellen, Wörterbücher, Lexika, Rechtschreibkonferenzen zur Verfügung.

Klares Feedback geben

Kinder wollen wissen, was sie bereits können, welche Schritte die nächsten sind und wie sie diese gehen könnten. Wirkungsvolles Feedback bezieht sich auf inhaltsorientierte Rückmeldung. Im Forschungsprojekt erfolgen Feedback und Beurteilung auf Basis von Lernpässen und/oder Lern- und Entwicklungsplänen.

Ziele anpassen

Kinder entwickeln sich individuell. Diagnosen des Entwicklungsstandes sind durch die Analysen freigeschriebener Kindertexte besonders gut möglich. Im Forschungsprojekt werden weiters folgende Lernausgangslagen wiederholt erhoben: Motivationslage bezüglich Lesen und Schreiben, Rechtschreib- und Lesestrategien, Einsichten im Hinblick auf Schrift. Auf Basis der Ergebnisse werden lernförderliche, den Entwicklungs- und Leistungsständen der einzelnen Kinder angepasste Ziele erstellt.

Wunsch nach Selbstwirksamkeit nachkommen

Kinder wollen selbstbestimmt lernen und sich aktiv und wirksam erleben. Im Forschungsprojekt werden Schreib- und Leseanlässe geschaffen, die individuelle Lernwege zulassen. In der eigens für das Forschungsprojekt konzipierten „Ich-Zeit“ beschäftigen sich die Kinder frei mit Lesen und Schreiben sowie für sie wesentlichen Themen und arbeiten so selbstbestimmt an der Entwicklung ihrer Lese- und Schreibkompetenzen. Schreib-/Leseanlässe werden ggf. durch Impulse gesetzt. Schreiben- und Lesenlernen wird zum eigenen Begehren – im Vordergrund steht „Ich will!“ und nicht „Ich soll!“.

Frage nach dem Nutzen des Lernzieles klären

Kinder lernen besonders dann, wenn sie eigene Hypothesen über die Logik der Schrift entwickeln, aktiv prüfen und wenn sie das Medium „Schrift“ für eigene Zwecke nutzen: „Wenn sie lesen, weil sie etwas wissen wollen; wenn sie schreiben, weil sie etwas mitteilen wollen“ (Brinkmann & Brügelmann, 2006).

Freies Schreiben eigener Texte: Zutrauen zum Verfassen eigener Texte gewinnen, orthografische Hypothesen bestätigen, kontrollieren und korrigieren ...

Gemeinsames (Vor-)Lesen von Kinderliteratur: Schrift entdecken, Informationen gewinnen, Strategien entwickeln und anwenden ...

Systematische Einführung von Schriftelementen und Leseverfahren: Struktur der Schrift untersuchen, Aufbau der Sinnerwartung beim Lesen ...

Aufbau und Sicherung eines Grundwortschatzes: Wörter sammeln (Schatzwörter), Schreibweise häufig gebrauchter Wörter automatisieren ...



Pädagogische
Hochschule
Steiermark

Projektleitung: Mag. Dr. Andrea Holzinger & Michaela Reitbauer, MA

Projektteam: Mag. Dr. Katharina Heissenberger & Maria Monschein und Studierende des Bachelorstudiums für Volksschulen: E. Harzl, E. Knöpfle, A. Legat, B. Unterberger

Projektpartner: LSI H. Thomann, BSI M. Gollmann, BSI J. Müller, BSI W. Pojer, BSI H. Zechner

Kooperation mit sieben steirischen Volksschulen: VS Birkfeld (Maria Töglhofer); VS Kalwang (Nicole Ulrich); VS Leoben-Göß (Kathrin Ressler); VS Leutschach (Karin Martinak, Christa Muster, Regina Freund im 1. Projektjahr); VS Mautern (Barbara Majer); VS St. Peter am Ottersbach (Barbara Schadler-Ansperger); VS Floing (Alexandra Feistritzer im 1. Projektjahr);

Literatur

Brinkmann, E. (2010). *Mit Kindern auf dem Weg zur Schrift – selbstständig lesen und schreiben lernen im Anfangsunterricht – MentorInnenerschulung*. Vortrag an der Pädagogischen Hochschule Steiermark; Mittwoch 24.11. 2010.
Brinkmann, E. & Brügelmann, H. (2006). *Ideen - Kiste 1. Schriftsprache*. Stuttgart: Klett.
Holzinger, A., Reitbauer, M., Heissenberger, K., Monschein, M. (2014). *Vielfältiger individualisierter Schriftspracherwerb. Qualitätsentwicklung im Erstlese- und Erstschriftunterricht auf der Grundstufe I*. Forschungsprojekt: Pädagogische Hochschule Steiermark. Verfügbar unter: <https://www.ph-online.ac.at/phst/wbLDB.detailLeistung?pOrgNr=14058&pIdentNr=&pLstNr=363>.

